

Prof. Dr. Dagmar Freist

Geschichte der Frühen Neuzeit



Dagmar Freist ist Historikerin und seit 2004 Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Oldenburg. Ihre **Forschungsschwerpunkte** sind Öffentlichkeit und politische Kultur, Religiöse Pluralisierung, Diaspora, Netzwerke und translokale Gesellschaften in Nordwesteuropa und England. In der Lehre verbindet sie die eigene Forschung mit der thematischen Breite der **europäischen Frühneuzeitforschung**. Sie ist Mutter von vier Kindern.

Ab 1981 studierte sie an den Universitäten Heidelberg, Cambridge und Freiburg Geschichte, Anglistik und Theologie. Nach dem Staatsexamen 1987 kehrte sie mit einem **Promotionsstipendium** des Evangelischen Studienwerks Villigst an die Universität **Cambridge** zurück, wo sie 1992 zu „The Formation of Opinion and the Communication Network in London 1637-c.1645“ promovierte.

1991 und 1992 war sie **Referendarin am Kreisgymnasium Gundelfingen/ Freiburg i. Breisgau** und wechselte anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin ins **Bischofsreferat** des Evangelischen Oberkirchenrats in Karlsruhe. Hier leitete sie die **Arbeitsstelle Frauendekade**, deren Aufgabe darin bestand, die Stelle einer Frauenbeauftragten in der Landeskirche vorzubereiten.

1995 folgte die **Rückkehr in die Geschichtswissenschaft**, die sie wiederum nach England führte. Sie zog mit ihrer Familie nach London und arbeitete als **Research Fellow am Deutschen Historischen Institut in London**. Hier nahm sie ihre Forschungen für das Habilitationsthema „Konfessionspolitik und Toleranz: Religiös gemischte Ehen in der Frühen Neuzeit 1555- c.1806“ auf. Bis 1998 war Dagmar Freist zugleich freie Mitarbeiterin bei der **Evangelischen Akademie Baden** in Bad Herrenalb, für die sie eine Reihe von Tagungen durchführte.

1998 wechselte Dagmar Freist mit ihrer Familie an die **Universität Osnabrück**, wo sie als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl von Ronald G. Asch ihre **Habilitation** beendete. 2003 wurde sie zur Oberassistentin ernannt und vertrat für zwei Semester den vakanten Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Osnabrück.

Prof. Dr. Dagmar Freist

Geschichte der Frühen Neuzeit



„Die heutigen Universitäten nicht nur in Deutschland drohen einer **Ökonomisierung von Forschung und Lehre** zum Opfer zu fallen. Wissenschaftliche Leistungen werden nur noch in den Kategorien von Sichtbarkeit und Drittmitteln gemessen. **Studien- und Promotionsprogramme** kreisen um Kompetenzen, Professionalisierung und **Karriere Management**. Das Ziel von Universitäten kann nicht sein, im engeren Sinne für den Markt zu produzieren und mit allen Kompetenzen ausgestattete und überall passfähige junge Menschen in die Welt zu schicken. Es wird eine zentrale Aufgabe der Sozial- und Geisteswissenschaften sein, diese **Prozesse** zu reflektieren, eine **kritische Außenperspektive** auf den Wissenschaftsbetrieb des 21. Jahrhunderts einzunehmen und wissenschaftliche Freiräume einzufordern.“

„Für mich sind Wissenschaft, Forschung und Lehre ein im wahrsten Sinne des Wortes unbezahlbarer Freiraum, der es erlaubt, unabhängig, kritisch, verantwortungsvoll und **gegen den Strom** Fragen aufzuwerfen, Zusammenhänge aufzuzeigen und **Neues denk-, sag-, gestalt- und erfahrbar zu machen**. Das Faszinierende an meinem Beruf als Historikerin liegt darin, Orientierungsbedürfnisse der Gegenwart zu erkennen, in **größere historische Zusammenhänge** zu stellen und dazu anzuleiten, **alternative Sichtweisen** zu den oft kurzlebigen, wenn nicht im übertragenen Sinne kurzsichtigen Gegenwartsanalysen zu entwickeln. Und das Faszinierende an meinem Beruf als Hochschullehrerin besteht darin, **jungen Menschen diese Freiräume zu eröffnen** und ihnen als eigenständige junge Wissenschaftspersönlichkeiten zu begegnen.“